



1914. * Nr. 22

Beilage zur
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
 S. m. b. H., Daresalam.

Unter fremden Leuten.

Geschichte eines jungen Mädchens von Heinrich Köhler.
 (Fortsetzung.)

Nun, Herr Baron," sagte Miß Ellen, sich an Herbert wendend, „sind Sie für niemand hier der Kämpfe? Es handelt sich um ein Turnier zwischen der weißen und der roten Rose. Wählen Sie schnell eine Farbe!"

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, mich davon ausschließen zu dürfen.“

„Das erlaube ich Ihnen nicht. Im Gegenteil! Suchen Sie eine Blume.“

Gertrud warf unwillkürlich einen Blick zu Herbert hinüber, aus dem deutlich die ängstliche Spannung zu lesen war, welche die letzten Worte Miß Ellens in ihr hervorgelassen.

„Sie wünschen es also durchaus, gnädiges Fräulein?“ sagte der Baron.

„Ja, gewiß“, erwiderte Miß Ellen ungeduldig. Herbert verbeugte sich und ging hinaus.

Gleich darauf traten die anderen Herren wieder in den Salon.

„Das ist ja die Farbe Bells, die Sie gewählt haben“, sagte Miß Ellen ironisch. Sie war vor Ärger ganz blaß geworden. Bell sowohl als Gertrud trugen ein fliederfarbenes Kleid.

„Vielleicht“, antwortete Herbert.

Bell nahm die Blume aus ihres Entels Hand und überreichte sie Gertrud mit den Worten aus einem Märchen, das ihr diese kürzlich erzählt hatte: „Blumentönigin, ich grüße dich!“

Gertruds Herz schlug lebhaft vor Freude bei diesem kindlichen Scherz. Der Baron umarmte seine kleine Nichte und küßte sie zart.

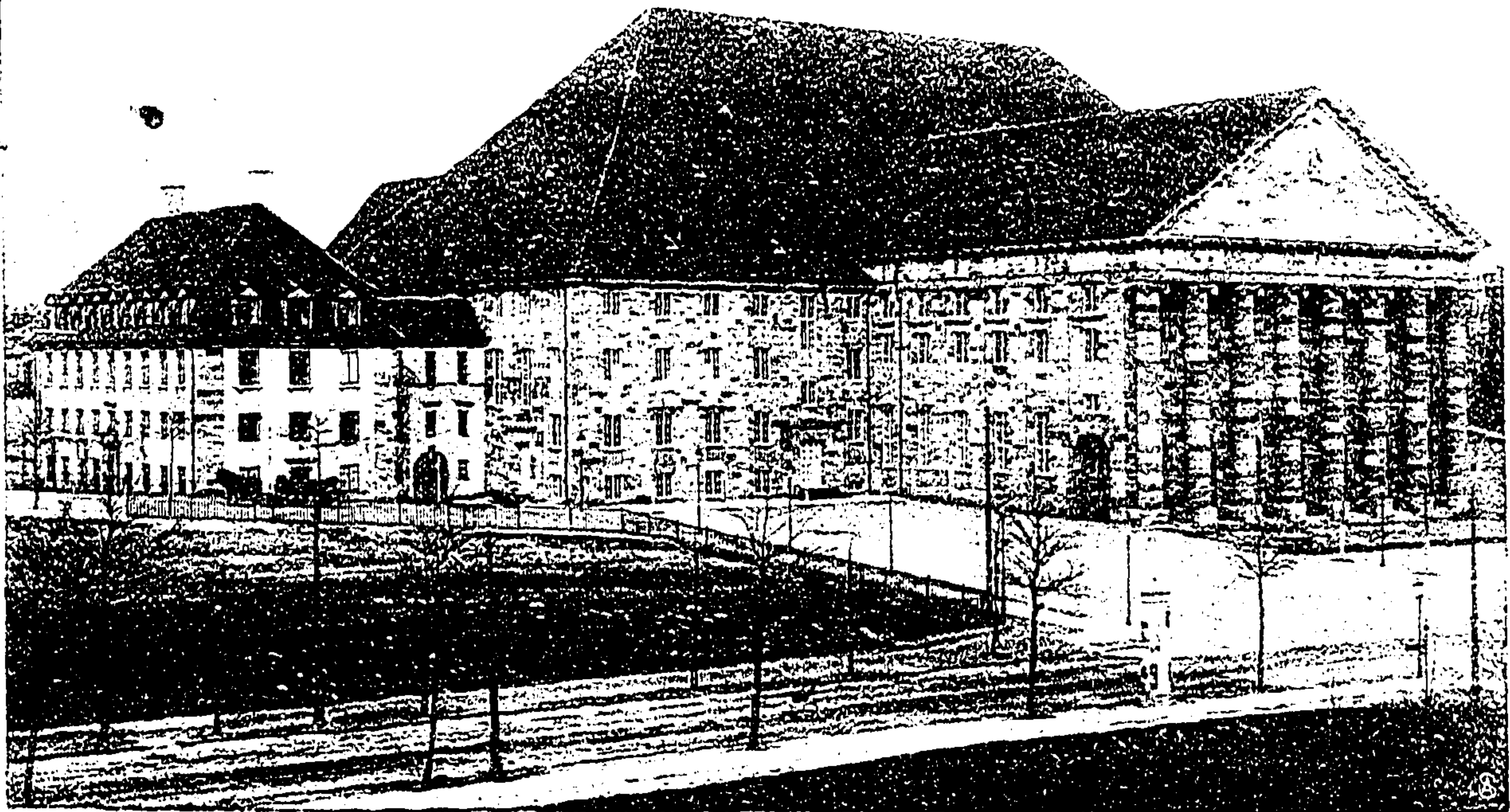
Die Blicke aller Anwesenden richteten sich während dieser kleinen Szene auf Gertrud. Miß Ellen aber trat blaß und aufgeregter auf die Kommerzientätin zu und sprach leise mit ihr.

Dann verließ sie den Salon.

Auch Gertrud zog sich bald darauf mit ihren Schwestern zurück. Sie schlief nur wenig in dieser Nacht und lag in einer Art Betäubung, die wohl kaum auf die dicht vor ihr auf dem Nachttisch stehende Heliotropblüte zurückzuführen war.

11.

Trotzdem erhob die junge Erzieherin sich am andern Morgen frisch und hoffnungsfroh. Die Kinder schliefen noch, als sie durch



Die neue Stadthalle in Naffel. (Mit Text.)

„Eins, zwei, drei, vier, fünf — sechs rosa Rosen!“ rief Miß Jackson, stolz auf ihren Triumph. „Jetzt, gnädige Frau, stehe ich in der Zahl mit Ihnen gleich. Es fehlt nur noch...“

Sie brach plötzlich ab. Der Baron trat in diesem Moment ins Zimmer, er trug eine Heliotropblüte in der Hand.

das Schlafgemach derselben ging, um sich in das Unterrichtszimmer zu begeben. Als sie den Korridor überschritt, begegnete sie dort einer fremden, mit Kartons und Kleidungsstücken beladenen Jose, die dem Diener zurief, die Koffer bereit zu halten.

Sollte Miß Jackson abreisen wollen? fragte sie sich. Ihre Eigen-